

# Info des Georg-Elser-Freundeskreis Gedenken zum Jahrestag der Ermordung Georg Elser



**"Befreiende Erinnerung  
an einen listenreichen Schreiner"**

**Sonntag, 15. April 2012, 11 Uhr**



**Dieter & Dieter**



**Henri Pidoux**



**Hellmut G. Haasis**

- Georg-Elser-Gedenkstein in HDH-Schnaitheim:
- *Lieder* vom Gitarrenduo **Dieter & Dieter**
- *Begrüßung* durch **Heiner Jestrabek** (Heidenheim)
- *Gedenkrede* von **Henri Pidoux** (Frankreich)
- **Hellmut G. Haasis** (Reutlingen) stellt sein neues Buch vor
- *Niederlegung Blumenschmuck* - anschl. Fahrt zur
- **Georg-Elser-Gedenkstätte** in Königsbronn. *Begrüßung und Einführung* durch **Joachim Ziller** (Hauptamtsleiter der Gemeinde Königsbronn)
- *Gemeinsames Mittagessen* mit Gelegenheit zum Gespräch mit den Referenten u.a.
- Der kleine Rundgang durch Königsbronn „Auf den Spuren Georg Elser“ u.a. zum *Georg-Elser-Denkmal* fiel dieses Jahr wegen Regen aus.



## ☺ Dieter & Dieter



### **Andre, die das Land so sehr nicht liebten**

Text: Theodor Kramer (1897-1958)

*Andre, die das Land so sehr nicht liebten,  
warn von Anfang an gewillt zu gehn;  
ihnen - manche sind schon fort - ist besser,  
ich doch müsste mit dem eignen Messer  
meine Wurzeln aus der Erde drehn.*

*Keine Nacht hab ich seither geschlafen,  
und es ist mir mehr als weh zumut;  
viele Wochen sind seither verstrichen,  
alle Kraft ist längst aus mir gewichen,  
und ich fühl, dass ich daran verblut.*

*Und doch müsst ich mich von hinnen  
heben,  
sei's auch nur zu bleiben, was ich war.  
Nimmer kann ich, wo ich bin, gedeihen;  
draußen braucht ich wahrlich nicht zu  
schreien,  
denn mein leises Wort war immer wahr.*

*Seiner wär ich wie in alten Tagen  
sicher; schluchzend wider mich ge-  
wandt,  
hätt ich Tag und Nacht mich nur zu hei-  
ßen,  
mich samt meinen Wurzeln auszureißen  
und zu setzen in ein andres Land*

## ☺ Henri Pidoux



Bereits im Vorfeld stellte sich **Henri Pidoux**, der in Frankreich die Georg-Elser-Wikipedia-Seite gestaltet hat, vor: „Ich bin am 20. April 1945 geboren, in einem kleinen Dorf zwischen Lyon und Genf, habe auch nach den Studienjahren versucht, die NS-Herrschaft zu verstehen - mit Entsetzen entdeckt, dass ein paar junge und alte Nostalgiker und Wirrköpfe am 20. April Hitlers Geburtstag feiern, viel später noch, dass Georg Elser nicht bis 1944 wartete, um zu versuchen, den schon seit 6 Jahren an der Macht installierten Hitler ‚in die Luft zu jagen‘. Seitdem hat Elser einen wichtigen Platz in meinem persönlichen Pantheon eingenommen, deshalb bin ich sehr geehrt und freue mich sehr darauf, an der nächsten Gedenkfeier in seiner Heimat teilnehmen zu können! Zu meiner Person noch kurz: bin glücklicher Vater von 4 erwachsenen Kindern, habe 9 Enkel, und nachdem ich fast 40 Jahre lang die deutsche Sprache unterrichtete, genieße ich es jetzt, mehr Zeit für meine sonstigen Interessen zu haben!“

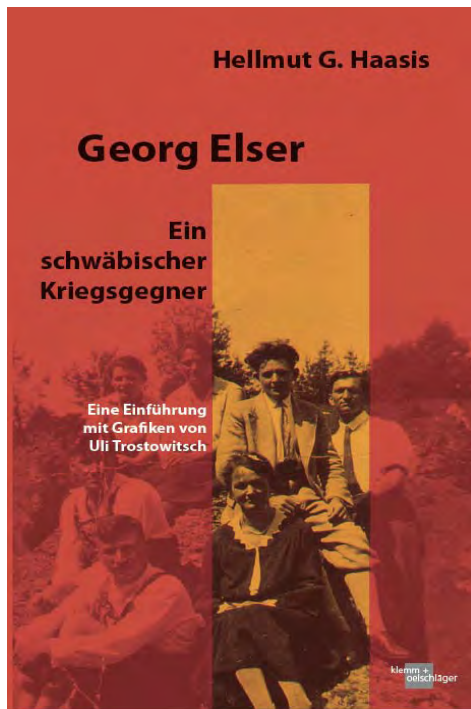
Hier sein Redebeitrag bei unserer Gedenkfeier:

*Es war einmal ein böser brauner Oger  
aus Braunau, der in ganz Europa Jung*

und Alt zu verschlingen drohte, da beschloss ein guter tapferer Schreiner aus Schwaben, den Menschenfresser in die Luft zu jagen -- Ja, so einfach möchte man es haben, manchmal, auch wenn man wie ich schon lange kein Kind mehr ist, es ist ja so schön, wenn die Guten zum Schluss doch über die Bösen siegen! Aber unsere Geschichte ist kein Märchen und der Gute, den wir heute ehren, konnte, wie wir wissen, den Bösen nicht beseitigen. Ganz im Gegenteil, der Böse ließ den Guten noch vor dem eigenen Untergang liquidieren. Warum habe ich mich trotz dieses Scheiterns so gefreut, als ich Ende der achtziger Jahre Georg Elser entdeckt habe? Wahrscheinlich weil er zur Gattung Mensch gehört, der nicht um den heißen Brei herumredet, wenn es brennt, der keine Kompromisse macht mit dem Unakzeptablen, mir gefällt zum Beispiel sein „leck mich Arsch“, als ihn ein Freund mahnte, die Fahne der SA zu grüßen, ich zitiere Hellmut Haasis' Biographie, „es muss am 1. Mai 1938 gewesen sein“. So ein Mensch lässt uns an den Menschen glauben, auch in Zeiten, besonders in Zeiten, wo unsere Menschlichkeit gefährdet ist. Wären Hitler, evtl. auch Göring und Goebbels, wie Georg Elser hoffte und plante, im Bürgerbräukeller umgekommen, wäre wohl vieles anders geworden, darüber kann man aber heute nur Mutmaßungen anstellen, aber eines ist sicher: obwohl sein Anschlag missglückte, obwohl er selber Opfer der Barbarei wurde, die er uns ersparen wollte, hat Georg Elser die Humanität in uns gerettet, Wir freuen uns natürlich sehr, dass die Barbarei des Dritten Reiches unseren Enkeln heute wie ein Märchen aus alten Zeiten vorkommt, wo die bösen Menschenfresser am Ende doch das Feld räumen. Und für Deutsche und Franzosen ist es heute unvorstellbar geworden, einen neuen deutsch-französischen Krieg fürchten zu müssen, aber ich kann meinen Enkeln leider immer noch kein schönes Märchen von heute vorgaukeln oder ich müsste ihnen Tagesschau, Internet und Tageszeitung verbieten. Im Netz Videos, die Hinrichtungen zeigen,

zum Beispiel werden ein amerikanischer Geschäftsmann oder Polizisten mit Gennickschüssen getötet, in Toulouse werden sieben Menschen erschossen, darunter drei Kinder und ein Lehrer einer jüdischen Schule, in Syrien wird ein Volk von seinem diktatorischen Regime methodisch niedergemetzelt und in der Zeitung steht, der Super-GAU sei zwar in Fukushima und Tschernobyl geschehen, da wurden aber Fehler gemacht, deutsche AKWs seien auf jeden Fall sicher und französische noch sicherer! Georg Elser wollte mit seinem Attentat ein noch größeres Blutvergießen verhindern, erklärte er der Gestapo, für ihn war Widerstand gegen die Diktatur und den bevorstehenden Krieg eine Selbstverständlichkeit, das hieß konkret die Nazi-Führung zu beseitigen, für viele damals ein ungeheures Verbrechen, heute ein Recht auf Tyrannenmord, das im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert ist. Stellt sich siebzig Jahre später die Frage: wie würde der tapfere Schwabe heute denken und handeln, besser gesagt, wie können wir heute die Zivilcourage-Lektion würdigen, die Georg Elser uns damals erteilt hat? Die größten Waffenlieferanten der Welt sind hinter den Vereinigten Staaten von Amerika und Russland unsere zwei Länder Deutschland und Frankreich, vor Großbritannien, Spanien, und China. Ja, wir sind gute Freunde geworden, aber tun wir unser Bestes, um Blutvergießen zu verhindern? Wir verkauften jahrelang den libyschen Streitkräften Waffen, die natürlich benutzt wurden und weiter benutzt werden, das Massaker in Syrien habe ich schon erwähnt und ich könnte sicherlich noch viele Länder aufzählen, mit denen es nicht besser bestellt ist! Ich weiß nicht, wie Georg Elser heute über Rüstungsindustrie, Atomgefahr, Arbeitslosigkeit oder soziale Ungerechtigkeit denken würde, ich weiß nur, dass seine Kompromisslosigkeit, sein Gerechtigkeitsinn und seine Freiheitsliebe für mich nach wie vor ein Leitbild sind und ich hoffe, dass unsere Enkel und Urenkel tapfer in seine Fußstapfen treten werden!





Hellmut G. Haasis: „Georg Elser – Ein schwäbischer Kriegsgegner“ (Klemm & Oelschläger Ulm und Münster 2012) mit Grafiken von Uli Trostowitsch  
128 Seiten, ISBN 978-3-86281-043-7  
9,80 €, erscheint im Mai 2012  
Text der Verlagsankündigung:

*München, 8. November 1939: Alles war sorgfältig vorbereitet. In dreißig Nächten hatte Georg Elser im Pfeiler hinter dem Rednerpult eine Bombe installiert. Doch kurz bevor sie explodierte, verließ Adolf Hitler, früher als erwartet, den Bürgerbräukeller. Zum gleichen Zeitpunkt war der Attentäter durch aberwitzige Umstände bereits verhaftet. Elser hatte bei Konstanz versucht, unbemerkt in die Schweiz zu gelangen. In seiner Jackentasche fanden die Zöllner eine Postkarte des Bürgerbräukellers, die den „illegalen Grenzgänger“ später zum Verdächtigen machte. Elser wurde an die Gestapo nach München ausgeliefert und gestand dort nach schweren Folterungen. Kurz vor Kriegsende wurde der schwäbische Widerstandskämpfer am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet. Nach seiner ersten großen Biografie über Georg Elser, die Hellmut Haasis erstmals vor über zehn Jahren veröffentlichte, legt er jetzt eine aktualisierte Taschenbuchausgabe mit einer Reihe neuer Aspekte zu Elser und dem Münchener Attentat von 1939 vor.*

## ☺ Hellmut G. Haasis



**Hellmut G. Haasis** präsentierte sein neues Jugendbuch: „**Georg Elser – Ein schwäbischer Kriegsgegner**“  
Der Autor stellte die folgenden Auszüge vor (S. 106-109):

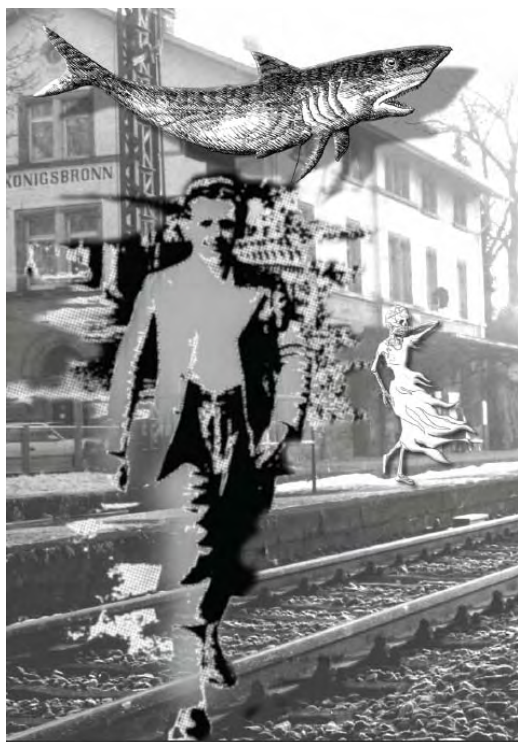
### **Was war Elser für ein Mensch?**

*Die älteste treffende Schilderung Elsers besitzen wir vom Kriпочef Arthur Nebe, der freilich durch seine NS-Verbrechen schwer belastet ist. Erst als Nebe und sein Freund Gisevius nach dem fehlgeschlagenen Putsch vom 20. Juli 1944 vor den eigenen Leuten, der Gestapo, durch Brandenburg irrten, erkannten sie, dass nur Elser früh genug den einzig richtigen Schlag gegen Hitler versucht hatte. Nebe: „Mit seiner schmächtigen Figur, die welligen dunkelblonden Haare nach hinten aus dem hageren Gesicht gekämmt, kluger, scharfer Blick, feinnervige Handwerkerhände, wirkte er [Elser] keinesfalls wie ein Fanatiker. Mitglieder von kommunistischen Terroristengruppen sahen anders aus.“  
Nebe zollte Elsers Sprengapparat höchste Anerkennung: „ein Meisterwerk der Kunstschlerei“. Trotz allem verstand Nebe Elsers politische Grundhaltung nie, aber danach hatten die*

Polizisten auch nie geforscht, politische Motive von Widerstandskämpfern waren ihnen fremd - und höchst suspekt. Wie hätten sie auch fragen sollen, wo sie doch SS-Leute und Knechte Hitlers waren, mit viel Blut befleckt? Nebe sah mit Bitterkeit voraus, dass „die feinen Leute“ Elser nie akzeptieren würden:

*„Nimm diesen Elser – das ist ein Kerl! Das ist der einzige unter uns, der es erfasst hatte und demgemäß handelte. Das ist ein Held unserer Zeit – und deswegen werden die Nazis, nein, gerade deine feinen Leute alles tun, um jede Erinnerung an ihn auszulöschen.“*

Der sozialistische Schreiner lebte in einer völlig anderen Kultur, die mit den Oberen Zehntausend nichts zu tun hatte. Elser war auf dem Land aufgewachsen und sprach nur Schwäbisch. In Konstanz blühte er in einem Trachtenverein auf, musizierte und lernte Schuhplatteln. Ihm gefiel es unter den Alkoholgegnern im Schweizerischen Kreuzlingen (neben Konstanz). In Königsbronn kaufte er sich einen Kontrabass, um im Musikverein zum Tanz aufzuspielen, er machte auch im Zitherklub mit. Die neueste Technik zog ihn in ihren Bann, so beschäftigte er sich auch mit elektrischen Klavieren.



Dieser ländlich-sozialistische Elser hatte nichts mit der Hochkultur zu tun, ohne die man in bürgerlichen Kreisen keine Anerkennung finden kann. Die Triebkräfte seines Lebens und seiner Widerstandstätigkeit blieben unentdeckt. Diese Unkenntnis verstärkte sich durch die Achtlosigkeit gegenüber den Zeugnissen seiner Geschwister, Verwandten und Freunde.

Am verständnisvollsten beschrieb die Schwester Anna Lober ihren toten Bruder 1950 bei der Kripo Stuttgart *„Mein Bruder hatte einen etwas eigenen Charakter, er war verschlossen und hat sich auch mit uns Geschwistern nie besonders abgegeben, sondern ist immer seinen eigenen Weg gegangen. Er hat sehr solide gelebt, nicht geraucht und nicht getrunken. Mit seinen Schulkameraden kam er schon zusammen, und er war bei ihnen auch allgemein beliebt. Mein Bruder war an und für sich ein gutmütiger Mensch, nur hat er nicht gleich mit jedem Freundschaft geschlossen und ist nicht aus sich herausgegangen. Er war sehr geschickt und war ein Bastler und Tüftler und hat sich mit Problemen befasst und diese gelöst, die ein anderer nie herausgebracht hätte. So ist mir z. B. noch in Erinnerung, dass er noch als Schuljunge an die Nähmaschine meiner Mutter eine Dreschmaschine baute, in welche wir als Kinder Ähren hineintaten und ausgedroschen haben.“*

Diese Schwester hatte gegen die böserige Behauptung der Mutter, Georg sei geizig gewesen, festgehalten, dass er 1932 bei der Rückkehr vom Bodensee mehrere Uhrwerke mitgebracht hatte. *„Mein Bruder hat diese Uhren dann zusammengebaut und hat sie z. T. an uns Geschwister verschenkt.“*

Georg war hilfsbereit bis zur Selbstlosigkeit. Seiner Lieblingschwester Maria Hirth half er bei der Aufstellung ihrer neuen Möbel in der Stuttgarter Wohnung, natürlich umsonst. Und er hatte keinen größeren Wunsch, als seinem Volk und allen anderen Menschen Millionen Tote und unsägliches Leid zu ersparen.

Eine weitere wertvolle Beurteilung stammt vom Bruder Leonhard: *„Das*

*Diskutieren war nicht seine [Georgs] starke Seite. Er hatte eine Überzeugung, und dann pflegte er einen Entschluss zu fassen, und diesen Entschluss pflegte er unter allen Umständen auszuführen. Es fiel dabei das Wort: ohne Rücksicht auf Verlust." Leonhard kannte die Stärke seines Bruders: Georg sei „nicht nur überzeugt gewesen, dass Hitler ein Unglück bedeute, er habe seine Überzeugung auch in die Tat umgesetzt. Als Einziger sei er dazu auch in der Lage gewesen. Nur seine Handfertigkeit, seine Zähigkeit und auch sein Mut hätte[n] so etwas fertig gebracht."*

Elser war ein Handwerker, stolz auf seine Fertigkeiten. Bei der Gestapo äußerte er sich selbstbewusst, dass er die ganze Konstruktion des Sprengapparats rein zeichnerisch gelöst habe. Die Geheimpolizisten verstanden davon nichts und verspotteten ihn, als Schreiner könne er einen so komplizierten Apparat unmöglich selbst gebaut haben, das müssten die Engländer gewesen sein. Elser fühlte sich in seiner Ehre verletzt und bot sich an, den Apparat in kurzer Zeit nachzubauen. Die Gestapo besorgte ihm das gewünschte Material, in wenigen Tagen stellte er unter strengster Aufsicht in seinem Gefangenzimmer in der Gestapozentrale einen Nachbau her. Der Spionagechef Walter Schellenberg (1910-1952), der Gestapochef Reinhard Heydrich, der Kripochef Arthur Nebe und andere Nazi-Größen kamen aus dem Staunen nicht heraus. Bis auf den Millimeter wusste Elser noch alle Maße seines Apparats auswendig. Der Apparat funktionierte, wie das Werk eines Forschungsingenieurs.

Mehrere Zeugen hatten erkannt, welchen geringen Stellenwert das Geld für Elser besaß. Auch hierin war er ein außergewöhnlicher Mensch, aber kein Sonderling. Er war ein von innen heraus selbstbestimmter, ein freier Mensch, der sich mit Geld nicht fangen ließ. Ein Musikerfreund erinnerte sich: „Was sich G[eorg] E[lsler] in den Kopf setzte, das hat er ohne Rücksicht auf Gewinn durchgeführt. Wichtig war für ihn nicht das Geldverdienen, sondern die Befrie-

*digung der perfekten Arbeit."* Ähnlich sein letzter Schreinermeister Eugen Grupp, der mit Wärme davon sprach, „dass Elser nie Wert darauf gelegt hat, viel Geld zu verdienen. Es hat ihm ganz offensichtlich die gute Ausführung einer Arbeit eine solche Befriedigung verschafft, dass das Geld ihm mehr oder weniger Nebensache war."

Dieser gewissenhafte Elser war keineswegs schrullig, ungesellig oder humorlos. Er liebte Geselligkeit, auch wenn er wenig sprach und nicht im Mittelpunkt stehen wollte. Fast ausgelassen lustig konnte er sein, wenn Frauen um ihn waren. Auf seinem Passfoto in Bern finden wir ein gewinnendes Lächeln, wie wir es auch auf anderen Bildern kennen. Selbst auf Gestapofotos sehen wir keine Verbohrtheit. Elser lebte eine Menschenfreundlichkeit, die auch auf dem Meersburger Gruppenfoto von 1932 zu sehen ist. Umso gewaltiger muss seine innere Änderung gewesen sein, bis er sich zum gefährlichsten Anschlag auf Hitler entschloss.

Im Nazi-Alltag tarnte Elser sich mit einer aufmerksamen, geschickten, nie auffallenden Haltung. Er war sich seines



Grafiken von Uli Trostowitsch



Auftretens sicher und ließ sich von niemandem zu einer leichtsinnigen Äußerung provozieren. Wenn Hitler am Radio zu hören war, verließ er einfach den Raum, ohne etwas zu sagen. Wer ihn beobachtete, verstand. Wenn auf der Straße eine Nazifahne begrüßt werden sollte, ließ er seinen Arm unten. Er hielt sich in jeder Situation zurück und wurde nirgends bekannt als ein zum Äußersten entschiedener Hitlerfeind. Was ihn von den meisten Hitlergegnern unterschied, war sein Schwerpunkt auf der Tat. Er wusste, dass Worte Hitler nicht stoppten. Deshalb lehnte er die Taktik des kommunistischen Widerstands ab, dem es um Flugblätter, Zellenbildung, Aufbauarbeit, Ersatzorganisationen und Parteigehorsam ging. Elser's Ziel war die Tat, energisch und mit durchschlagendem Erfolg, halbe Sachen wollte er nicht anfangen.

Der Schreiner kannte sein Volk, in dessen politischer Einschätzung war er Realist, kein Träumer. Neugierde und Kontrolle verstand er zu unterlaufen. Wenn ihn jemand bei der Arbeit an seinem Sprengapparat überraschte, inszenierte er seinen Schwank von der „Erfindung“. Die Gestapo ließ sich von den vielen Zeugenaussagen über diese „Erfindung“ so gründlich irreführen, dass sie ständig danach forschte und erst spät erkannte: Die „Erfindung“ war im Bürgerbräukeller schon lange in die Luft gegangen. Einer der vielen heimlichen Erfolge Elser's.

Neben der Gerechtigkeit und der Hilfsbereitschaft gehörte zu Elser's Werten auch die Abscheu vor den Lügen der höheren Herrschaften. Von seiner sozialistischen Bildung aus hatte er Hitler immer misstraut, aber als der Reichskanzler jahrelang eine Lüge nach der andern aufstichtete, reagierte Elser mit einem Grundsatz der kleinen nichtkäuflichen Leute. „*Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er gleich die Wahrheit spricht.*“

Die europäischen Politiker und Diplomaten hätten ihren Völkern viel Leid erspart, wenn sie diesen Grundsatz ernst genommen hätten.

Elser war kein sonderlich religiöser Mensch. Als gegen Kriegsende ausgerechnet SS-Leute als Gottes „braune Stellvertreter“ ihn trösten wollten, Gott werde sich um ihn kümmern, blieb er seinem skeptischen Realismus treu: Gott werde sich seiner bestimmt nicht annehmen. Deutschland befand sich so in Auflösung, dass Elser diesem machtlosen höheren Wesen nicht zutraute, nach einem einzelnen Häftling zu schauen.

Elser war, wie schon gesagt, ein freiheitlich orientierter Mensch, der eine gemeinsame Wirtschaftsweise aller anstrebte, ohne Kapitalbesitzer, ohne gieriges Profitstreben, ohne Kriegstreiber, ohne Unterdrückung. In diesem libertären Denken gibt es Freiraum für Andersdenkende, was Elser auch praktizierte.

## 😊 Joachim Ziller

Wie jedes Jahr begrüßte uns auch diesmal Hauptamtsleiter Joachim Ziller in der Georg-Elser-Gedenkstätte in Königsbronn und referierte über die Geschichte und vielfältige Arbeit der Gedenk- und Forschungsstätte.



Dauerausstellung in der Georg-Elser-Gedenkstätte, Herwartstraße 2, direkt am Brenzursprung, gegenüber dem Rathaus, 89551 Königsbronn  
<http://www.koenigsbronn.de>

Heidenheimer Zeitung / Heidenheimer  
Neue Presse Bericht vom 16. April  
2012:

## Die Humanität gerettet Elser Gedenkfeier zieht zuse- hends mehr Besucher an von Günter Trittner



Die Gedenkfeier für Georg Elser ist anders geworden. Sie hat nicht mehr das staatstragende Gepräge einer Kranzniederlegung und auch nicht mehr diese spürbare Aura von Betretenheit und Betroffenheit, weil der Hitler-Attentäter gerade in der eigenen Heimat lange ohne Anerkennung geblieben war.

Die Elser-Gedenkfeier ist heute zu einem offenen Treffpunkt derer geworden, die ohne ideologische Vereinnahmung das am 9. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller verübte Attentat als Zeichen des Widerstandes stehen und Elser als aufrechten Menschen begreifen, der sich der Diktatur des Dritten Reiches nicht beugen wollte. Und auch dies eine Beobachtung vom gestrigen Sonntag beim Gedenkstein in der Schnaitheimer Georg-Elser-Anlage: der Freundeskreis des am 9. April 1945 im KZ von Dachau Ermordeten ist größer und breiter geworden. Über 50 Personen, teils mit weiteren Anfahrtswegen aus dem süddeutschen Raum drängten sich um 11 Uhr bei strömenden Regen unter den Schirmen. „Es ist erstaunlich, wie viele es jetzt sind“, hörte man in den Reihen. Heiner Jestrabek sprach in seiner kurzen Begrüßung von einer inzwischen

vorbildlichen Erinnerungskultur. Bezog dies aber auf die Gemeinde Königsbronn. In Heidenheim sei man mit der Anerkennung des Antifaschismus noch nicht so weit. Das Rommel-Denkmal bezeichnete der Freidenker in diesem Zusammenhang als Schandfleck. Es sollte von der Stadt zu einem Denkmal der Opfer des Faschismus und des Widerstands umgewidmet werden.



Es sei ihm eine Ehre hier sprechen zu dürfen, versicherte Henri Pidoux. Der Franzose war von einer Familie im Elser-Freundeskreis zur Gedenkfeier eingeladen worden, weil er im französischen Internet-Lexikon Wikipedia den Artikel über Elser verfasst hat. Erst spät, Ende der 80er-Jahre, so Pidoux, der in Südfrankreich vier Jahrzehnte Deutsch unterrichtet hat, sei er auf Elser aufmerksam geworden. „So ein Mensch lässt uns an den Menschen glauben“, meinte Pidoux, in der Barbarei des Dritten Reiches habe Elser die Humanität gerettet. Elsers Versuch, ein großes Blutvergießen zu vermeiden, bleibe als Auftrag zum Widerstand gegen Gewalt auch in der heutigen Zeit gültig. Pidoux erinnerte daran, dass gerade Frankreich und Deutschland nach den USA und Russland die größten Wafenhändler seien.

Hellmut G. Haasis gab noch eine Vorschau auf sein Ende Mai erscheinendes Jugendbuch über Elser. Zum Schutz ihrer Gitarren und Noten beließen es das Duo Dieter und Dieter bei einem Lied am Gedenkstein. Über Mittag fuhr der Freundeskreis zur Elser-Gedenkstätte nach Königsbronn.



# Die Humanität gerettet

Elser-Gedenkfeier zieht zusehends mehr Besucher an

Die Gedenkfeier für Georg Elser ist anders geworden. Sie hat nicht mehr das staatstragende Gepräge einer Kranzniederlegung und auch nicht mehr diese spürbare Aura von Betretenheit und Betroffenheit, weil der Hitler-Attentäter gerade in der eigenen Heimat lange ohne Anerkennung geblieben war.

**GÜNTER TRITTNER**

Die Elser-Gedenkfeier ist heute zu einem offenen Treffpunkt derer geworden, die ohne ideologische Vereinnahmung das am 9. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller verübte Attentat als Zeichen des Widerstandes stehen und Elser als aufrechten Menschen begreifen, der sich der Diktatur des Dritten Reiches nicht beugen wollte. Und auch dies eine Beobachtung vom gest-



Über 50 Personen kamen gestern zur Elser-Gedenkfeier in die Georg-Elser-Anlage. Am 9. April 1945 war der Hitler-Attentäter im KZ Dachau ermordet worden. Foto: rw



Henri Pidoux hat für das französische Wikipedia den Lexikon-Eintrag zu Elser verfasst. Es war ihm eine Ehre, in Schnaitheim sprechen zu dürfen. Foto: rw

rigen Sonntag beim Gedenkstein in der Schnaitheimer Georg-Elser-Anlage: der Freundeskreis des am 9. April 1945 im KZ von Dachau Ermordeten ist größer und breiter geworden. Über 50 Personen, teils mit weiteren Anfahrtswegen aus dem süddeutschen Raum drängten sich um 11 Uhr bei strömenden Regen unter den Schirmen. „Es ist erstaunlich, wie viele es jetzt sind“, hörte man in den Reihen.

Heiner Jestrabek sprach in seiner kurzen Begrüßung von einer inzwischen vorbildlichen Erinnerungskultur. Bezog dies aber auf die Gemeinde Königsbronn. In Heidenheim sei man mit der Anerkennung des Antifaschismus noch nicht so weit. Das Rommel-

Denkmal bezeichnete der Freidenker in diesem Zusammenhang als Schandfleck. Es sollte von der Stadt zu einem Denkmal der Opfer des Faschismus und des Widerstandes umgewidmet werden.

Es sei ihm eine Ehre hier sprechen zu dürfen, versicherte Henri Pidoux. Der Franzose war von einer Familie im Elser-Freundeskreis zur Gedenkfeier eingeladen worden, weil er im französischen Internet-Lexikon Wikipedia den Artikel über Elser verfasst hat. Erst spät, Ende der 80er-Jahre, so Pidoux, der in Südfrankreich vier Jahrzehnte Deutsch unterrichtet hat, sei er auf Elser aufmerksam geworden. „So ein Mensch lässt uns an den Menschen glauben“,

meinte Pidoux, in der Barbarei des Dritten Reiches habe Elser die Humanität gerettet. Elsers Versuch, ein großes Blutvergießen zu vermeiden, bleibe als Auftrag zum Widerstand gegen Gewalt auch in der heutigen Zeit gültig. Pidoux erinnerte daran, dass gerade Frankreich und Deutschland nach den USA und Russland die größten Waffenhändler seien.

Hellmut G. Haasis gab noch eine Vorschau auf sein Ende Mai erscheinendes Jugendbuch über Elser. Zum Schutz ihrer Gitarren und Noten beließen es das Duo Dieter und Dieter bei einem Lied am Gedenkstein. Über Mittag fuhr der Freundeskreis zur Elser-Gedenkstätte nach Königsbronn.

## Impressum und Kontakt Informationen des Georg-Elser-Freundeskreis

c/o: Heiner Jestrabek (eMail: [Jestrabek@t-online.de](mailto:Jestrabek@t-online.de)) und Hellmut G. Haasis (eMail: [hellmut.g.haasis@gmx.de](mailto:hellmut.g.haasis@gmx.de)).

Das vorliegende INFO verbreitet gern weitere Termine, Meinungen, Adressen und Nachrichten. Mitarbeit und Kritik ist erwünscht. Neues auf dem Gebiet der Elser-Biographie-Forschung findet sich bei:

<http://www.hellmut-g-haasis.de> und  
<http://haasis-wortgeburten.anares.org/elser>

## Wichtigste Informationsquelle über Georg Elser ist:



**[www.georg-elser-arbeitskreis.de](http://www.georg-elser-arbeitskreis.de)**  
Diese Homepage des Georg-Elser-Arbeitskreis arbeitet auf professionellem Niveau (hier findet man alles Aktuelle und historisch Wissenswertes zu Georg Elser u.a. mit Links zu weiteren Initiativen, u.v.a.m.)

[www.georg-elser-arbeitskreis.de](http://www.georg-elser-arbeitskreis.de)